



2016

# DIALOG

DIE TÜFTLER FAMILIE AM SÄGEBACH

# INHALT

- |           |  |              |
|-----------|--|--------------|
| <b>01</b> | <b>DIAMANTEN UND HERZBLUT</b>                  | <b>04-07</b> |
|           | Gerd Neher im Interview mit Dr. Sönke Voss     |              |
| <b>02</b> | <b>VISIONÄR</b>                                | <b>10-11</b> |
|           | Firmengründer Fritz Neher                      |              |
| <b>03</b> | <b>DIE GESCHICHTE DES UNTERNEHMENS</b>         | <b>16-17</b> |
|           | 25 Jahre Neher Dia in Einhart                  |              |
| <b>04</b> | <b>AUSBILDUNGSKOOPERATION</b>                  | <b>20-21</b> |
|           | Neher Group, HFM Modell- und Formenbau         |              |
| <b>05</b> | <b>COMPLIANCE MANAGEMENT</b>                   | <b>24-27</b> |
|           | Von Innovation zur Kooperation- und umgekehrt! |              |

## IMPRESSUM

Herausgeber Neher Group Am Sägebach 6 DE-88356 Ostrach - Einhart  
Neher-Group.com Verantwortlich für den Inhalt Michael Enzenross  
Druckabwicklung Gessler Werbetechnik GmbH Erscheinung Jährlich  
Grafik Layout Michael Enzenross  
Fotografie Achim Mende | Archiv Neher



## *Liebe Geschäftsfreunde- und Partner!*

Ein Teil unserer Familienphilosophie ist die Offenheit.

Unsere Offenheit im Denken, Forschen und Tüfteln ist der Motor, unsere Werkzeuge immer weiter zu entwickeln, am Pulsschlag der Technik.

Der offene, freie Geist lebt in unserer Familien-DNA eines offenen Hauses. So finden sie in dieser Ausgabe einen freien Rundgang von der Historie, über die Gründung bis zu unserem aktuellen Neubau. Mit unserem neuen Produktions- und Verwaltungs-Gebäude haben wir Raum für Forschung- und Entwicklung geschaffen. Die Ausstattung- und Räumlichkeiten des Ausbildungsbereiches werden den Anforderungen der Zukunft gerecht.

Zusammen mit dem gesamten Team der Neher-Group bin ich in der Lage, das Schaffenswerk unserer Familie erfolgreich und solide in die dritte Generation unserer Familie zu führen.

Wir freuen uns, Sie in Ostrach-Einhart begrüßen zu können.

Herzliche Grüße

Gerd Neher  
Geschäftsführer

# EDITORIAL





# DIAMANTEN UND HERZBLUT

Gerd Neher im Interview mit Dr. Sönke Voss,  
Referent für Industrie, Technologie und Innovation der  
IHK Bodensee-Oberschwaben

Warum sind gerade Unternehmen aus der Region Bodensee-Oberschwaben so innovativ?

**G. Neher**

Schon mein Großvater Fritz war ein Tüftler, der in den 20er-Jahren ein eigenes Auto gebaut hat oder mit Hilfe einer Turbine in seiner Mühle jahrzehntelang Stromlieferant der Gemeinde Einhart war. Aber Tüfteln alleine ist nicht alles. Die Unternehmer hier sind vor allem auch Macher. Egal, ob ich in Australien oder Mexiko bin – unsere Kunden schätzen uns genau dafür, dass wir Unmögliches einfach mal denken und dann nicht locker lassen, bis es funktioniert.

Gäbe es für Ihr weltweit tätiges Unternehmen nicht bessere Standorte als das ländliche Ostrach-Einhart?

**G. Neher**

Auf keinen Fall. Wir sind hier zwar auf den ersten Blick hinter dem Mond, der ländliche Raum bietet aber auch zahlreiche Vorteile. Die Jugendlichen hier werden mit den Firmen vor Ort groß und wir mit ihnen. Wir können unsere Ausbildungsplätze bisher allein über Initiativbewerbungen besetzen und merken, dass die Lehrlinge mit Herzblut hier arbeiten. Außerdem: In Stuttgart oder München fahren Sie eine Stunde S-Bahn von A nach B, und ins Auto sollten Sie sich gar nicht erst setzen. In einer Stunde kommen Sie von Ostrach aus auch schon richtig weit.

Letztes Jahr haben Sie Ihren Umsatz um ein Drittel gesteigert. Wie ist Ihnen das gelungen?

**G. Neher**

Früher waren wir ein reiner Zulieferer, mittlerweile haben wir uns zum Systemanbieter entwickelt. Wer vor einigen Jahren nur ein Werkzeug bei uns gekauft hat, erhält heute bei Bedarf Anlagen zur Dichtheitsprüfung oder Reinigung von Werkstücken, Förderbänder, Automatisierungstechnik und so weiter. Industrie ist Innovation – und genau darauf setzen wir.





← **Landrätin Stefanie Bürkle**

*„Es ist ein Vorzeige-Unternehmen bei uns im Landkreis.“ Die Erweiterung in Einhart wertete die Landrätin als ein „starkes Bekenntnis zum Landkreis“. Sie lobt den Unternehmergeist von Gerd Neher und seinem Team: „Sie packen an und lamentieren dabei nicht.“ Im Ausbildungsbereich gehe das Unternehmen neue Wege. Damit sprach die Landrätin eine Kooperation zwischen den Ostracher Unternehmen Neher, Tegos, HFM und Schnetz an.*

Auf welches Produkt sind Sie besonders stolz?

**G. Neher**

Direkt nach dem Einstieg in das Unternehmen meines Vaters war das erste Projekt ein Lenkstangengehäuse. Dabei hat einfach alles funktioniert und am Ende war die Taktzeit bei der Bearbeitung auf ein Sechstel reduziert – bei einem millionenfach produzierten Bauteil. Bei diesem Projekt habe ich auch gelernt, wie viel die langjährige Erfahrung von Mitarbeitern wert ist.

Neher ist auch bekannt für die Produktion von Diamantbohrern. Ist das nicht ein sehr anspruchsvoller Rohstoff, auch was Beschaffung und Kosten betrifft?

**G. Neher**

Wir arbeiten bei der Produktion unserer Maschinen nicht mit echten, also natürlichen Diamanten, sondern mit synthetisch hergestellten aus Bornitrid. Dieser Werkstoff ist beinahe gleich hart wie Diamant, liefert aber glattere Oberflächen. Mitte der 60er-Jahre wurde er zum ersten Mal in den USA aus dem Halbmetall Bor hergestellt und war damals teurer als Gold. Heute wird Bornitrid überall dort eingesetzt, wo Stahl geschnitten werden muss.

Nehmen Sie die Politik als Unterstützer wahr?

**G. Neher**

Vor Ort ja, außerhalb der Region und gerade beim Thema Wind aber auch nein. Wir bauen derzeit zum dritten Mal seit 2007 eine weitere Halle und haben 80 Arbeitsplätze geschaffen. Wegen einer Kaltluftschneise am eigentlichen Wunsch-Standort sind unsere Erweiterungsmöglichkeiten vor Ort damit quasi erschöpft. Bei allem Verständnis für den Umweltschutz, aber Arbeitsplätze und Wohlstand scheinen langsam Selbstverständlichkeiten zu sein, für die sich Unternehmer bald noch rechtfertigen müssen.

Ihr Vater hat das Unternehmen 1990 gegründet, im Jahr 2000 hatte es zehn Mitarbeiter, heute rund 80. Was ist Ihre Strategie in der Personalpolitik?

**G. Neher**

Für meine Mitarbeiter wie für mich gilt: Das Leben ist zu kurz, um sich kaputtzumachen. Daher hat von Anfang an jeder viel Eigenverantwortung bekommen – der Betrieb muss auch ohne mich jederzeit weiterlaufen. Das hat sich ausgezahlt. In Familienunternehmen sind die Hierarchien in der Regel flach. Bei wichtigen Projekten weiß aber auch jeder um den Zusammenhang zwischen Unternehmenserfolg und Arbeitsplatz – selbst die Azubis sind einmalig engagiert und bringen eigene Ideen ein. Ohne die Mitarbeiter wäre das Unternehmen heute nicht da, wo es ist.

Wo steht die Industrie der Region in 50 Jahren?

**G. Neher**

Immer noch ganz weit vorne – denn Produktion kann man nicht einfach durch Daten ersetzen oder kopieren. Trotz aller Automatisierung dauert es mindestens ein Jahr, bis unsere Mitarbeiter ein Werkzeug so herstellen können, wie es der Markt fordert. Von größter Bedeutung ist es, dass auch kleine produzierende Betriebe sich auf die Globalisierung einstellen. Der Weltmarkt kommt nicht von allein nach Oberschwaben – aber wenn wir zu ihm kommen, führt kein Weg mehr an Oberschwaben vorbei.



NEHER





## GRÜNDER / VISIONÄR

Grundstein für den Firmengründer Fritz Neher waren seine Berufsausbildungen als Werkzeugmacher und Blechschlosser, die er in seinen Lehr- und Wanderjahren in allen Fach- und Betriebsbereichen vertiefte.

Der Protagonist Fritz Neher hatte das Wissen und die Vision für die Zukunft der PKD-Werkzeuge. Mit diesem Selbstverständnis und Unternehmergeist ging er 1990 den Schritt in die Selbstständigkeit und investierte in eine erste Erodiermaschine. Start für die erfolgreiche Familien- und Unternehmensgeschichte war in der elterlichen Mühle in Ostrach-Einhart. Vision, Verantwortung, Fleiß, Familie, Tüftlergeist, Mut und Heimat sind die Parameter, die Fritz und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ersten Stunde getragen und motiviert haben.

Schon 1990 hatte sich die Neher-Dia als Spezialist für PKD-Werkzeuge in der Region bei Kunden aus der Holz-, Metall- und Automobilzulieferer-Industrie einen Namen gemacht. Fritz Neher baute mit dem neuen Gebäude die Räumlichkeiten für die gewachsenen Anforderungen an Mitarbeiter und Maschinen und den Raum für seinen Nachfolger Gerd Neher, dem er im Jahr 2006 die Geschäftsführung übertrug und sich auf die Werkzeugentwicklung konzentrierte.

**„Ich freue mich  
anlässlich unseres  
25-jährigen  
Jubiläums, was wir in den  
ersten Jahren  
geschaffen haben.“**

Fritz Neher

Sein altester Tüftlergeist fließt heute noch in die Entwicklung von Werkzeugen und das Bauvorhaben ein.

Fritz Neher: „Mit großem Stolz erfüllt mich, mit welcher Weitsicht und Geschick mein Sohn Gerd das Unternehmen in die nächsten 25 Jahre der Firmengeschichte führt. Unser Standort Einhart mit seiner ländlichen Struktur, der kameradschaftlichen Denkweise waren mit ausschlaggebend.“







# ARCHITEKT MANUEL MÜLLER

„Die Architektur ist die Fortsetzung der Natur in ihrer konstruktiven Tätigkeit.“ (Karl Friedrich Schinkel)

Die Prämissen des Entwurfs lagen darin eine Produktionshalle mit Verwaltung und Sozialräumen zu erbauen, welches die vorhandene Grundstücksfläche optimal ausnutzt und sich in Qualität und Optik mit den bestehenden Gebäuden in Harmonie und Einklang setzt – ein kommunizierender Gebäudekomplex.

Durch die Aufnahme des Designs und Stils der bestehenden Halle von 2008: die geschwungene Form, welche auch eine optimale Ausnutzung des Grundstückes ermöglicht, die Offenheit der großzügigen Glasfassade, Material- und farbliche Abstimmung wurde mit dem Erscheinungsbild diese Synergie erreicht. Der Einsatz von den Grundmaterialien Sichtbeton, Stahl und Glas kombiniert mit der Wahl von warmen Materialien, der Bodenbeläge, Türen und Einrichtungsgegenständen ist es gelungen den Auftraggeber, die Neher Group, mit seinen Eigenschaften, Innovation, Perfektion und Bodenständigkeit zu repräsentieren.

Im Gebäude befinden sich im Erdgeschoss neben der Produktionshalle mit 1.600m<sup>2</sup>, die Vortragsräume für 180 Personen und Sozialräume mit Ruhe- und Massageraum. Im Obergeschoss befinden sich lichtdurchflutete und großzügige Büro- und Besprechungsräume mit einer Fläche von 390m<sup>2</sup>, die sich zu der naturbelassenen Umgebung öffnen und damit einen einzigartigen Ausblick ermöglichen. Des Weiteren wurde durch den Einsatz von Grundwasserthermie eine logische und, in Kombination mit der Photovoltaikanlage für Eigenverbrauch, eine nachhaltige und ökologische Haustechnik geschaffen.

Für die Chance und das entgegengebrachte Vertrauen als Architekten ein Teil dieses Projektes zu sein möchten wir, Architekturbüro Roland Müller, uns bei Herrn Gerd Neher herzlichst bedanken.





← **Neues Firmengebäude**

1990 gründete Fritz Neher in Einhart die Firma für Diamentbohrer. Zehn Jahre später bezog man das neue Firmengebäude, 2008 wurde angebaut und 2013 begann die Planung für den Erweiterungsbau und die Arbeiten starteten im April 2015. Das Investitionsvolumen beträgt fünf Millionen Euro. Entstanden sind 1600 Quadratmeter Produktionsfläche und 400 Quadratmeter Bürofläche. Seit Baugebinn wurden 15 weitere Arbeitsplätze geschaffen und derzeit sind es 90 Beschäftigte.



# DIE GESCHICHTE DES UNTERNEHMENS

## 25 Jahre Neher Dia in Einhart

Oberschwaben hat in Tourismuskreisen seit Jahrzehnten einen guten Ruf, seit einigen Jahren aber auch für Eingeweihte der Metallbearbeitung. Hierfür steht der stilisierte Diamant der Firma Neher Präzisionswerkzeuge in Ostrach-Einhart. Womit die beiden Haupteinnahmequellen Ostrachs schon angedeutet wären: mittelständisches Gewerbe und Tourismus.

### Der Blick über den Kirchturm hinaus

Hügelig ist die Gegend hier – aber nur wenig. Jedenfalls überragt der Einharder Kirchturm die meisten Erhebungen und wäre er nur ein wenig höher, könnte man an klaren Tagen von dort oben den nur 30 Kilometer entfernten Bodensee leicht erkennen. Auch ist Ostrach nicht nur ein Ort, sondern gleich mehrere. Einhart ist einer davon. Ostrach-Einhart ist die Heimat der Neher. Seit Generationen leben sie hier und zum mittelständischen Gewerbe gehören sie

ebenso lange. Einerseits Urlaubsidylle und Natur pur, andererseits technisch-wirtschaftlicher Fortschritt. Für die Ostracher ist das kein Widerspruch, sondern eine gute Balance. Und wie selbstverständlich richtet man sich danach: Naturverbundenheit in Form von praktischem Umweltbewusstsein führt dann eben auch zu einem Firmenneubau à la Neher: vorbildlich energieeffizient. Fritz und Gerd Neher wissen, wie wichtig es ist, sich in seiner Umgebung wohlfühlen. Daraus schöpfen sie einen Gutteil ihrer Energie und Motivation. Deshalb sorgen sie auch dafür, dass sich ihre Mitarbeiter wohlfühlen. Die Firma als Teil der Heimat, warum nicht?-

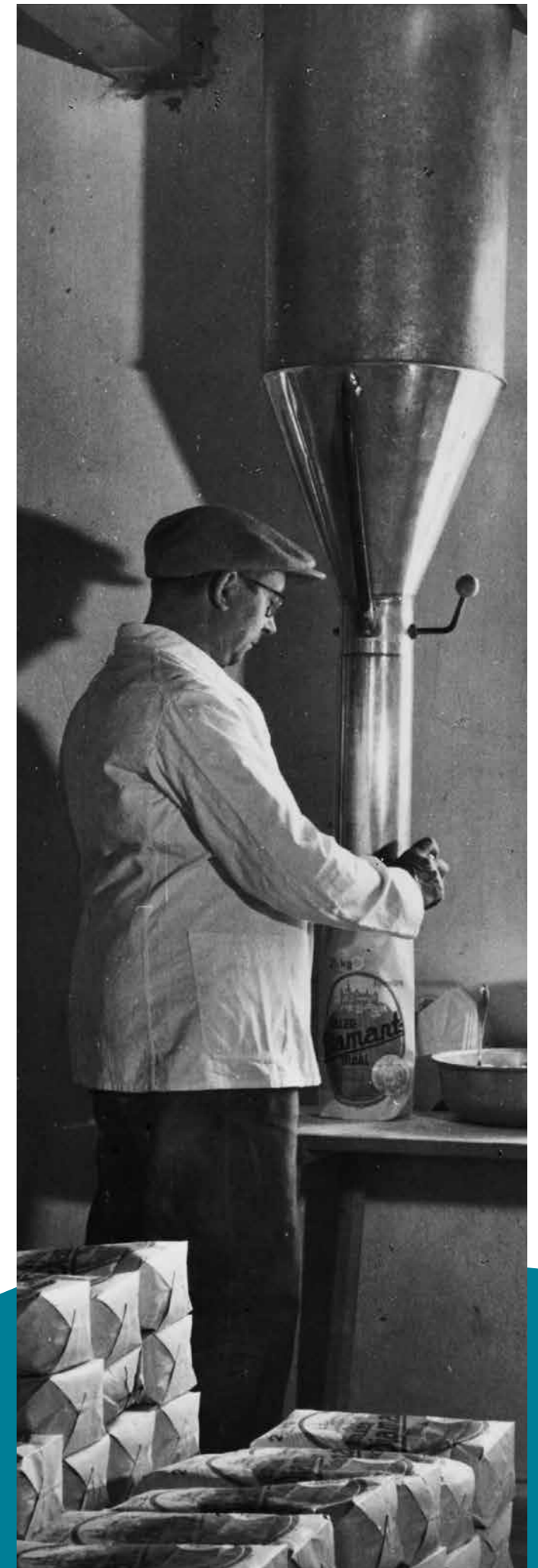


### Gründerzeit - Erfinderzeit

Die Wurzeln für das heute so erfolgreiche Unternehmen für Präzisionswerkzeuge reichen jedoch zurück ins letzte Jahrtausend und zum typisch schwäbischen Erfindergeist des 1904 geborenen Fritz Neher. Dieser war von Haus aus gelernter Müller-Meister und daneben Tüftler im besten Wortsinn. Schon in jungen Jahren, kurz nach dem ersten Weltkrieg, konstruierte er ein Flugzeug und diverse eigene Autos. Weil die Ostrach und der Sägebach zu wenig Wasser führten, baute er 1926 kurzerhand in seiner Mühle eine Turbine mit Dieselmotor ein und wurde damit nebenbei über Jahrzehnte Stromlieferant für die Gemeinde Einhart mit der Maßgabe, dass die Kirche „seinen“ Strom gratis bekomme. Zur gleichen Zeit baute er das erste eigene Radiogerät mit Lautsprecher und wurde 1956 auf Grund seiner Fertigkeiten, die er sich als Autodidakt auf diesem Gebiet angeeignet hatte, von der Handwerkskammer als Radio- und Fernsehtechniker anerkannt und bekam die Lizenz zum Handel mit Radio- und Fernsehgeräten. Daneben profitierte natürlich auch die Mühle von Fritz Neher's Erfindergeist. So wurde das in der Mühle gemahlene Mehl mit dem zukunftssträchtigen Namen „Zoller Diamant“ dank einem im Jahr 1948 patentierten Abfüllhelfer namens „Müllerstolz“ verarbeitet. Die Mühle betrieb er noch bis zu seinem 65. Geburtstag. Der schwäbische Erfindergeist des Urvaters ist jedoch bis heute im Unternehmen präsent.

### Neuzeit und Weg in die Zukunft

1990 legte Fritz Neher jun., der 1950 geborene Sohn, den Grundstein für das heute erfolgreiche Unternehmen Neher Dia GmbH & Co. KG mit dem stilisierten Diamanten als Markenzeichen für hochwertige Diamantwerkzeuge, die in der Automobil-, Flugzeug- und Möbelindustrie als Fräswerkzeuge für Präzisionsarbeiten verwendet werden. 2006 übergibt Fritz Neher die Geschäfte an seinen Sohn Gerd Neher, der den „Diamant“ weiter trägt und die Neher Group zukunftsorientiert auf drei Säulen stellt: Präzisionswerkzeuge, Automation und Future Tools. Und die Erfolgsgeschichte geht weiter. Im April 2013 wird die Firma Neher Dia auf Empfehlung der Gemeinde Ostrach von der Oskar-Patzelt-Stiftung für den „Großen Preis des Mittelstandes“ nominiert. Die Oskar-Patzelt-Stiftung mit Sitz in Leipzig würdigt bundesweit hervorragende Leistungen mittelständischer Unternehmen und verleiht alljährlich im Herbst diesen Wirtschaftspreis. Schon die Nominierung dazu gilt in Fachkreisen als Auszeichnung erster Güte.











## Vier Unternehmen, ein Ziel: Nachwuchsförderung Bundesministerium fördert Ausbildungskooperation der Ostracher Unternehmen Neher, HFM, Tegos und Schnetz.

In der Dreiländer-Gemeinde Ostrach wird Nachwuchsförderung groß geschrieben. Den beiden mittelständischen Werkzeug- und Maschinenbauunternehmen Neher-Group in Einhart und HFM Modell- und Formenbau GmbH in Kalkreute haben sich zwei weitere Betriebe angeschlossen, um erfolgreich in einer Ausbildungskooperation zusammenzuwirken. Zur Nachwuchsförderung gehören jetzt auch die Tegos GmbH, Spezialist für Tür- und Klappenmodule für Wohnmobile und Caravans, sowie die HFM-Tochter Schnetz Modell- und Formenbau GmbH. Die Unternehmen bieten jungen Menschen mit handwerklichem Geschick und einem guten räumlichen Vorstellungsvermögen einen hervorragenden Einstieg ins Berufsleben.

„Auszubildende absolvieren während ihrer Ausbildungszeit wechselweise Praktika bei den Partnerunternehmen, erweitern somit ihr Wissensspektrum und sammeln durch diesen firmenübergreifenden Fachrichtungs-austausch weitere wichtige praktische Erfahrungen“, erklärt Michael Enzenross das Prinzip. Der Neher-Unternehmenssprecher und der kaufmännische Leiter der HFM GmbH, Michael Schmid, sind die Initiatoren der Ausbildungskooperation, zu deren Inhalte auch gemeinsame Messebesuche, Fahrsicherheitstrainings oder Camping-Wochenenden mit Outdoor-Pädagogik zählen.

Die Herangehensweise von Land(auf)Schwung setzt auf das Potenzial von Initiativen und unternehmerisch tätigen Menschen vor Ort. Diese werden sowohl finanziell als auch strukturell dabei unterstützt, die erarbeiteten regionalen Ziele der ländlichen Entwicklung voranzubringen.

**„Die Auszeichnung  
zum zweiten Mal in Folge  
zu erhalten,  
ist ein gutes Zeugnis für  
unser Engagement  
und motiviert  
uns für die Zukunft.“**

Michael Enzenross

### Gemeinde unterstützt „einzigartiges Partnermodell“

Eine Freude, die freilich auch die Gemeinde Ostrach teilt: „Die Ausbildungskooperation von vier Ostracher Unternehmen beweist, dass auch im ländlichen Raum eine hervorragende Berufsausbildung für Jugendliche und junge Erwachsene möglich ist“, sagt Wirtschaftsförderer Manfred Essl. Die enge Kooperation der vier Betriebe und die direkte Unterstützung und Mitarbeit der Gemeinde Ostrach sowie der Wirtschaftsförderung des Landkreises Sigmaringen werde seit langem gelebt. Die Tatsache, dass die Kooperation durch das Bundesprogramm Land(auf)Schwung ausgewählt wurde und dadurch eine Förderung erfahre, sei Ansporn, dieses einzigartige Partnermodell für die Zukunft noch zu stärken.

### Soziales Engagement

„Wir freuen uns, dass diese Form der Nachwuchsförderung derart positiven Anklang findet“, sagen die Geschäftsführer Gerd Neher (Neher Group), Horst Fularczyk (HFM/Schnetz) und Peter Müller (Tegos).

Dass im Rahmen dieses erfolgreichen Kooperationsmodells die Auszubildenden auch „Einblicke in das soziale und gesellschaftliche Engagement der Unternehmen erhalten“, ist Michael Enzenross ein großes Anliegen. Gemeinsam mit dem Leiter Öffentlichkeitsarbeit an der Stiftung KBZO in Weingarten, Clemens Riedesser, der mit seiner Mediendienstleistungsagentur „wortschatz“ in Bad Saulgau auch die Pressearbeit der Neher Group seit einigen Jahren erfolgreich unterstützt, hat er ein Integrationsprojekt auf den Weg gebracht: Auszubildende der vier Ostracher Unternehmen sowie der gewerblichen Sonderberufsfachschule der Stiftung KBZO planen und fertigen ein caravanähnliches Minimobil, das im inklusiven Kinderhaus „KiWi“ in Weingarten eingesetzt werden soll.

**AUSBILDUNGS-  
KOOPERATION**





Schon erstaunlich wie es gelungen ist die ohne hin schon vorhandenen, futuristischen Formensprache für den Neubau aufzunehmen und weiter zu entwickeln.

Immer wieder aufs Neue begeistert mich das ländliche Idyll in das die Hightech Firma Neher Dia geschickt eingebettet ist!

Wer würde sich nicht ein modernes, neues Büro wünschen von dem man aus über einen Bachlauf auf saftig grüne Wiesen blicken kann!?

Das und viel mehr ist inzwischen das reale Arbeitsfeld der Mitarbeiter und es steht ausser Frage, dass sich dies auf ein positives Arbeitsklima auswirkt.

Trotz seiner enormen Ausmasse wirkt der Neubau leicht und weckt durch seine Transparenz die Neugier des Betrachters.

Sehr zu begrüßen ist die ausserordentlich grosszügige Raumhöhe und Weitläufigkeit der neuen Produktionshalle.

Durchwandert man den Campus findet man sich unvermittelt auf einem neu entstandenen, elegant geschwungenen Weg zwischen den Hallen wieder, der an seinem Ende den Blick frei gibt, hinweg über die Wiesen auf die Alte Mühle an der die Erfolgsgeschichte der Firma Ihren Anfang nahm.

Einzig und alleine fehlen ein paar schwarz/weiss gefleckte Kühe um die ohnehin schon grossartige Kulisse perfekt zu machen!

# FOTOGRAF ACHIM MENDE

„Es erinnert schon an Yin und Yan wie sich der monumental neue Gebäudekörper an die Bestandsarchitektur anschmiegt!“





# COMPLIANCE MANAGEMENT

Von Innovation zur Kooperation – und umgekehrt!

Kennen Sie die Tigerente des Kinderbuchautors Janosch? Eines Tages marschierte die Tigerente in den Wald, um Pilze zu finden – keineswegs aber, um Pilze zu suchen! Zufriedenheit konnte sie erst empfinden wenn der Korb mit prächtigen, bekömmlichen Pilzen gefüllt ist und aus diesen ein Gaumenschmaus zubereitet werden kann. Als Vorlage für Janoschs Tigerente könnten der Urgroßvater und Großvater von Gerd Neher gedient haben, die mit ihrer „Geht-nicht-gibt's-nicht-Mentalität“ Probleme unentwegt in Herausforderungen transformiert hatten. Mit ihrem Mut, ihrer Kreativität und ihrem Gespür für Machbarkeit mussten sie nicht ihr Leben ändern, um Zufriedenheit zu spüren, sondern sie haben Scheinwerferblicke verworfen und das Ändern einfach gelebt.

Für die damalige Zeit folgten sie erstaunlicher- und glücklicherweise keinem Roten Faden in ihrer Berufslaufbahn, vielmehr hatten sie sich gleich den Roten Teppich gewebt und selbst ausgerollt: Von Radioanlagen über eine Mühlen-Motorturbine zur dörflichen Stromversorgung bis zum eigenen Automobil: die beiden Herren entwickelten und realisierten unterschiedlichste technische Errungenschaften stets situativ und bedarfsorientiert – immer von Erfolg gekrönt. Die Einzelfall-Lösungen interessierten sie. Dabei erwies sich jede ihrer Tüftler-Erfahrung als Machbarkeitswert für zukünftige, ganz neue Entwicklungsvorhaben. Voller Stolz hatte Fritz Neher Senior sein Know-how an Gerd Neher Vater weitergegeben und dabei auch seine innere Haltung vorgelebt und vermittelt. Gleiches vollbrachte Gerd Neher Vater bei seinem Sohn. Im Neudeutsch würden wir sagen: Seit Fritz Neher Senior gehen aus dieser Familie innovative Entrepreneurs hervor. Deren exzellentes Wissens-Management entwickelte sich von Anbeginn im kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Auch Gerd Neher realisiert die konsequente Weitergabe von Wissen und lebt die innere Haltung zur Unternehmenskultur vorbildhaft vor. Dabei setzt er ganz neue Maßstäbe. Wenn ich an die mir zugetragenen Schilderungen denke, dann dürfte diese Weitergabe bei Gerd Neher mit dem Gefühl des Stolzes verbunden sein, das der englische Staatsmann und Humanist Thomas Morus vor gut 500 Jahren mit dem Satz zum Ausdruck bringen wollte: „Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme“. Wer den Bedeutungsgehalt wertebundener Tradition

## → Präventionssegmente der Compliance

*Verhaltens-, Verhältnis- und kulturelle Prävention  
als gleichwertig zueinander stehende  
Interventionssegmente struktureller Prävention.*

in Familienunternehmen verstehen will, sollte sich der Neher'schen Führungs- und Managementkultur widmen. Deren Rezeptur erweist sich als harmonische Mixtur aus Wertschätzung gegenüber Mitmenschen, Respekt vor der eigenen Intuition, Sinn für Zeitgeist und betriebswirtschaftlichem Geschick. In gewisser Weise stellt Tradition bei der Neher Group keinen Widerspruch zu Innovation dar: das Gegenteil scheint sogar der Fall zu sein!

Unter Ihrer Führung, lieber Gerd Neher, erlebt Ihr Familienunternehmen ein wirtschaftsethisch vorzeigbares Investitionsmanagement, denn...

### ...Sie investieren in die unternehmerische Zukunft!

Bis heute – und zudem seit Jahren im internationalen Marktgeschehen etabliert – stellen die allermeisten Artikel aus Ihrem Hause Spezialanfertigungen dar. Die Einzelanfertigungen spiegeln die Wurzeln des Erfinderreichtums im kontinuierlichen Entwicklungsansatz wider, bei dem selbst der erfahrene Mitarbeiter ein Lernen der sein darf und sein soll. Das Löschen von Wissensdurst mit der Quelle lebenslangen Lernens ist integraler Bestandteil Ihrer Firmenphilosophie. Dabei kooperieren Sie mit namhaften Instituten der Wissenschaft. Darüber hinaus haben Sie Ihr Unternehmen erfolgreich vom Zulieferer zum Systemanbieter entwickelt. Ihre bereits sehr ergiebige Forschungs- und Entwicklungsabteilung unterstützen Sie mit dem Neubau des eigenen Technologiezentrums. In Ihrem Management achten Sie somit darauf, dass die Neher Group in ihrer Kernkompetenz wächst.



Verhaltensprävention

Verhältnisprävention

kulturelle Prävention





Dabei investieren Sie in regionale Vernetzung. Beispielsweise kaufen Sie Maschinen aus der Region und gestalten Innovationsprojekte gemeinsam mit Ihren Geschäftspartnern. Für Ihre Innovationskraft wurden Sie bereits mehrfach ausgezeichnet. Die Mittelstandspreis-Verleihung für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg und die renommierte Auszeichnung im Rahmen der Top 100 Mittelständler sind hierbei nur zwei Beispiele. Auch Ihr Nachwuchsförderungs-Konzept stellt ein durchdachtes Standortbekenntnis dar.

### **...Sie investieren in Ihre Mitarbeiter und in Teamentwicklung!**

Sie achten darauf, dass Ihre Mitarbeiter im Zusammenhang verstehen, welchen wichtigen Anteil sie zum Gesamtprodukt beitragen. Auf diese Weise entstehen gemeinsame Ziele. Ihnen geht es bei Weitem nicht nur darum, den Beschäftigten Fertigkeiten zu vermitteln, sondern dass sie Verständnis für einen ganzheitliches Arbeitsverständnis verinnerlichen. Dabei ist für Sie wichtig, dass alle handwerklich Beschäftigten mitdenken, ihre eigene Kritik einbringen und Verbesserungsvorschläge machen, dass prinzipiell jeder von den Kompetenzen der anderen profitiert – vom Auszubildenden bis zum „alten Hasen“. Ihre Mitarbeiter leiten Sie in erreichbarer Form an, sich auch intellektuell einzubringen, ihr eigenes Tun zu überprüfen und an neue Gegebenheiten anzupassen. Die Art und Weise, wie Sie untereinander kommunizieren, führt zu einer Know-how-Sicherung und zu Ihrem vorbildhaften Wissensmanagement. Dass der Neher-Teamgeist dabei zu optimaler Arbeitseffektivität führt, unterstützen Sie mit einer auffallend flachen vertikalen und horizontalen Hierarchie im gesamten Unternehmen. Der Satz „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ erlangt hierbei besonderen Bedeutungsgehalt. Mit Ihrem transformationalen Führungsansatz motivieren Sie Ihr Team zur aktiven Teilhabe und meistern diverse Hürden mit Ihren Mitarbeitern ebenso gemeinsam wie Sie Erfolge gemeinsam feiern. All dies stärkt den deutlich spürbaren Team- und Kämpfergeist für Ihre gemeinsame Zukunft.

### **...Sie investieren in Menschen und übernehmen damit soziale Verantwortung!**

Allem voran etablierten Sie ein vorbildhaftes, umfangreiches Ausbildungskonzept. Im Rahmen Ihrer Ausbildungskooperation mit einem weiteren erfolgreichen Mittelständler ermöglichen Sie interessierten jungen Menschen und neuen Auszubildenden gegenseitige Praktika. Sie gestalten eine Bildungspartnerschaft mit einem Bildungszentrum und mit einer Werkrealschule. Außerdem engagieren Sie sich als Ausbildungsbotschafter bei der IHK. Und im Rahmen einer von Ihnen geförderten Kooperation mit einem Körperbehinderten-Zentrum absolvieren Schüler einer gewerblichen Sonderberufsfachschule Praktika; in dieser Kooperation erteilten Sie bereits einen technischen Produktionsauftrag. Darüber hinaus haben Sie in den technischen, klassischen „Männerberufen“ bereits einen Frauenanteil von knapp 30 Prozent erreicht und Sie set-

zen sich aktiv dafür ein, dass dieser Anteil weiter wächst. Ihr neues Technologiezentrum verfügt über einen großflächigen Sozialraum, weil Sie wissen, wie wichtig gelingende Kommunikation für Unternehmenserfolg ist!

Besonders erwähnenswert erweist sich aus meiner Sicht Ihr authentisches Führungsverhalten. Ihre Wertschätzung und Ihr respektvoller Umgang wird in logischer Konsequenz über Ihre Unternehmensgrenzen hinaus sichtbar, was wiederum Ihre Mitarbeiter darin motiviert, die eigene humanistische Grundhaltung zu kultivieren und zur eigenen sozialen Verantwortung zu stehen. In diesem Zusammenhang gehört zu Ihrem wertvollen CSR-Konzept Ihre aktive und ideelle Unterstützung eines Kinderhospizes, das sie auch finanziell unterstützen.

### **...Sie investieren in eine umweltbewusste Effizienzstrategie!**

Sie haben einen energieeffizienten Firmenneubau geschaffen und produzieren Solarstrom. Mit DX02e hat Ihr Team unter Ihrer Führung ein Produkt entwickelt, mit dem Ihr Kunde bis zu 60 Prozent Energieeinsparung im Vergleich zu bisherigen Produkten erzielt. Dabei haben Sie den elektrischen Antrieb in die Prüfung integriert, um auf diese Weise auf pneumatische und hydraulische Energie weitestgehend zu verzichten.

### **...last not least: Sie investieren in Compliance!**

Ihre Kommunikationsprozesse gestalten Sie durchdacht. Vor allem leben Sie die zuvor genannten Attribute selbst konsequent vor, ohne Wenn und Aber. Damit zeigen Sie in glaubwürdiger Form auf, welches Verhalten Sie von Ihren Mitarbeitern erwarten. Dieser „Tone from the Top“ gilt als Grundvoraussetzung für ein wirtschaftsethisch vorbildhaftes Führungsverhalten. Dabei gehören Sie zu den ganz wenigen familiengeführten Mittelständlern, die Compliance Management bewusst praktizieren und hierfür ein eigenes Stellenprofil geschaffen und professionell besetzt haben. Beim Einrichten Ihres Compliance Managements konnten Sie nicht umfangreich auf Vorbilder zurückgreifen. Während in manchen Branchen und vor allem für manch andere Unternehmensformen Regularisanforderungen gegeben sind und Hinweise zum Aus-



#### **→ Rüdiger Hein**

*er ist Mitglied des Vorstands des Frankfurter Instituts für nachhaltige Entwicklung und Hochschuldozent für Wirtschaftspsychologie. Zu seinen Forschungsgebieten zählen Compliance Managementstrukturen. Herr Hein wurde auf die Neher Group aufmerksam und stellte den Kontakt her, nachdem sie die Auszeichnung zu den Top 100 Mittelständlern der Top Job Studie erhalten hat.*



richten eines Compliance Management Systems gereicht werden, ist dies bei Ihrem Unternehmen im Wesentlichen nicht der Fall. In neuer Form waren Sie Tüftler und Macher und schreckten hiervor nicht zurück. Abermals entpuppten Sie sich zum erfolgreich proaktiven Entrepreneur. Ihr gesunder Menschenverstand und Ihre Bodenständigkeit erwiesen sich als Kapital für das, was Sie an Loyalitäts- und Integritätsstrukturen geschaffen und gestärkt haben und im Vertrauen gegenüber Ihren Mitarbeitern von ihnen schaffen ließen. Dabei ist Ihnen offensichtlich wichtig, dass in Ihrem Unternehmenswachstum ein offener kollegialer Austausch erhalten bleibt.

Mit Ihrer Feedbackkultur entwickeln Sie sich und Ihr Team kontinuierlich weiter. Durch Ihre interne Vernetzungspolitik vermeiden Sie die Entstehung und damit die gefährlichen Auswirkungen „operativer Inseln“. Ein Indikator für Ihre auf Vertrauen basierende soziale Vernetzung innerhalb und außerhalb Ihrer Unternehmensgrenzen ist sicherlich, dass bei Ihnen selbst in Belastungssituationen das gesprochene Wort gilt – was Sie zusätzlich als ehrbaren Kaufmann kennzeichnet. Hierbei investieren Sie auch in einen aktiven Kun-

dendialog und leben ebenfalls eine Feedbackkultur vorbildhaft vor. Aus der jüngeren arbeitswissenschaftlichen Forschung geht hervor, dass viele Ihrer Investitionen zu genau den Prädiktoren zählen, die Integrität erhalten und Korruption vorbeugen können. Diese Ist-Situation zeichnet Sie als Führungskraft in ganz besonderer Weise aus. Damit sind Sie einmal mehr Innovator im Mittelstand!

Ihnen und Ihrem Team wünsche ich von Herzen, dass Sie Ihrem unternehmensethisch vorbildhaften Weg auf Ihrer Reise des Firmenwachstums hin zum Global Player treu bleiben können und in diesem Sinne die diversen anstehenden Hürden im nicht berechenbaren Marktgeschehen erfolgreich meistern können. Bleiben Sie mit Ihrem Führungs- und Managementansatz Vorbild, und dies nicht nur gegenüber dem Mittelstand!



